

Gnade sei mit, und Friede von Gott unserm Vater, und Jesus Christus, unserm Herrn.

Liebe Schwestern und Brüder,

‚Holz auf Jesu Schulter‘ haben wir eben gesungen ‚von der Welt verflucht‘ (EG 97).
Was, wenn das harte Holz auf Jesu Schulter plötzlich auf den eigenen Schultern spürbar wird?!

So ergeht es Simon von Kyrene, wie uns die ersten drei Evangelien erzählen. Im Markusevangelium Kapitel 15 heißt es:

²⁰ Und als die Soldaten Jesus verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpurmantel aus und zogen ihm seine Kleider an. Und sie führten ihn hinaus, daß sie ihn kreuzigten. ²¹ Und sie zwangen Einen, der vorüberging, mit Namen Simon von Kyrene, der vom Feld kam, den Vater des Alexander und des Rufus, daß er ihm das Kreuz trage. ²² Und sie brachten Jesus zu der Stätte Golgatha, das heißt übersetzt: Schädelstätte. ²³ Und sie gaben ihm Myrrhe in Wein zu trinken; aber er nahm's nicht. ²⁴ Und sie kreuzigten ihn. Und sie teilten seine Kleider und warfen das Los, wer was bekommen solle. ²⁵ Und es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten. ²⁶ Und es stand über ihm geschrieben, welche Schuld man ihm gab, nämlich: Der König der Juden.

Simon von Kyrene – es ist nur ein einziger Vers, der uns von ihm erzählt.

Erst einmal eine recht alltägliche Szene:

Simon kam gerade von Feld. Wie mag er sich gefühlt haben?

Müde? Froh? Arbeit geschafft. Innerlich vielleicht schon aufs Wochenende eingestellt, auf den kommenden Schabbat.

Er ging vorüber, wird erzählt. Wollte er nur schnell nach Hause zu seiner Familie? Oder war er neugierig und schaute, wen es diesmal erwischte?

Oder vielleicht hatte er das grausige Schauspiel schon zu oft gesehen: Es geschah öfter, dass auf dem Weg, den er kreuzte, ein Zug Soldaten mit Gefangenen vorbei kam und mit der schaulustigen Menge. Sie waren auf dem Weg zur Schädelstätte Golgatha, zum Galgenberg: die Gefangenen, die zum Kreuzestod verurteilt waren und den Querbalken ihres Kreuzes selbst tragen mussten, an dem sie gleich sterben sollten.

An Jesus nun kommt Simon nicht vorbei: es ergreift ihn – er wird ergriffen von den römischen Soldaten, Simon von Kyrene, der Ausländer¹. Er wird gezwungen, sein Kreuz zu tragen, d.h. den Querbalken, an dem Jesus gleich mit den Händen fest genagelt würde. Er wird gezwungen, Jesus nachzufolgen. Und das 'Holz auf Jesu Schulter' wird nun ihm aufgelegt.

Nun war Simon an Seiner Stelle.

Er trägt stellvertretend das Kreuz, an dem Jesus sterben sollte,
der Gewaltfreie durch grausame Gewalt,
der Unschuldige um der Vergebung der Schuld willen,
stellvertretend für uns, wie man später sagte.

Simon nimmt – sicher gezwungen, doch er tut es – er nimmt das Kreuz auf sich. Simon erlebt, erleidet das Geschehen am Karfreitag in Jerusalem leibhaftig. Holz auf Jesu Schulter wird Holz auf Simons Schulter.

Wie fühlt es sich an, dieses Holz?!

Unvermittelt werden Jesus und Simon Leidensgenossen.

Wie leicht oder schwer fiel es Simon, diesen Balken zu tragen?

Jedenfalls war es ihm besser möglich als Jesus, der von der Geißelung, von der Folter erschöpft und geschunden war.

Wie werden sich ihre Blicke begegnet sein?

Ob Jesus und Simon miteinander Worte gewechselt haben?

Es ist nichts überliefert. Doch diese Begegnung mit Jesus hat das Leben von Simon verändert.

¹ Kyrene in Libyen.

Sie wurden Brüder auf dem gemeinsamen letzten Stück des Kreuzweges, des Leidensweges.

Stellvertretend trägt Simon das Kreuz für Jesus – und erfüllt damit das Gesetz des Christus (wie Paulus später an die Galater schreibt): *Einer trage des Andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen* (Gal 6,2)

Stellvertretend geht Simon in die Christusrolle: er trägt ein Stück das Kreuz, das später 'Baum des Lebens' genannt wird.

Er tut die Taten des Christus.

So sind wir alle in Seine Nachfolge gerufen:

zu tun, was Jesus tun würde, zu sagen, was Jesus sagen würde.

Simon kommt – auf diese Weise – aufs Engste mit Christus in Beziehung, erfährt die Kraft Gottes. Er kommt mit Jesus in Kontakt und mit Seiner Kraft und Liebe, die belebt und befreit. Simon, der Passant, ist schlagartig mittendrin – in der Nachfolge. Keine Zeit zu reiflicher Überlegung, kein Konfirmandenunterricht, keine eigene und gut abgewogener Entscheidung. Es hat ihn im Vorübergehen ergriffen. Er wurde von den römischen Soldaten in die Nachfolge gezwungen – und er war so ergriffen, dass er in dieser Nachfolge blieb. Jesus, der spöttisch als 'König der Juden' gekreuzigt wurde, wird nun auch der König, der Herr für Simon von Kyrene. Simon schloss sich der Christengemeinde an, höchstwahrscheinlich, denn seine Söhne – Alexander und Rufus – sind in der Gemeinde des Evangelisten Markus bekannt. Markus nimmt Bezug auf die Beiden.

Es gibt Ereignisse und Begegnungen, die ungeplant unser Leben schlagartig anders werden lassen – im Negativen wie im Positiven.

Wissen wir das voneinander hier in der Gemeinde Jesu Christi?

Wissen wir, welche Lasten unsere Nächsten tragen, an denen wir Tag für Tag als Passanten vorüber gehen?

Schauen wir uns um – ja, Sie kennen die meisten der Menschen hier, die Sie jetzt sehen.

Und wissen Sie auch, welche Lasten sie/die Andern tragen?

Wessen Last tragen Sie mit? Wer trägt Ihre Last mit?

Im offenen Ohr und tröstlichen Gespräch.

In der gegenseitigen Fürbitte.

In konkreter, handfester Hilfe.

Das ist Christus-Nachfolge!

So geschieht es mitten unter uns.

So wird Christus gegenwärtig mitten unter uns.

So kommen wir mit Jesus in Kontakt, und mit seiner Kraft und Liebe, die belebt und befreit.

Lassen wir uns ergreifen, wie Simon von Kyrene.

Wagen wir es zuzuhören, mitzufühlen, mitzutragen.

Wie fühlt es sich an, das Holz auf Jesu Schulter?

Wie fühlt es sich an, die Last auf der Schulter dessen, an dem ich eigentlich vorbeigehen will?

Vertrauen wir einander unsere Lasten an, so wird es für alle leichter.

Weil wir wissen, dass es Christus ist, der unsere Last trägt,

auch die Lasten, die wir für Andere tragen und die Andere für uns tragen. AMEN

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft und tiefer als all unsere Ängste, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.